Kulturdenkmale im Freistaat Sachsen - Denkmaldokument

Obj.-Dok.-Nr. 08963074

Kreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge

Gemeinde Dippoldiswalde, Stadt

Anschrift Dresdner Landstraße 24

Gem. * Fl-stck. * Flur Oberhäslich * 40

Kurzcharakteristik

Wohnstallhaus; Obergeschoss Fachwerk, eines der wenigen noch erhaltenen Beispiele von Holzbauweise im Ort, u.a. baugeschichtliche Bedeutung, bildprägend

Denkmaltext

Mitteldeutsches Wohnstallhaus mit für seine Entstehungszeit (mit einiger Sicherheit 2.H.18.Jh.) charakteristischen Formen und Materialien: die Dreiteilung des Erdgeschoss - Grundrisses in einen Wohnteil, einen Flur und einen Stall-/Wirtschaftsteil (Mensch und Tier lebten unter einem Dach); typisch auch das Oberstockfachwerk mit Lehmstaken-Gefachen und der Dachstuhl des recht steilen Satteldaches ohne Ausbauten. Die Kellergewölbe in Form von Bruchsteintonnen, wohl statisch unabhängig vom Hausmauerwerk, könnten älter sein als das übrige Haus und auf einen Vorgängerbau hinweisen. Die Position des Hauses innerhalb der für Region typischen Waldhufenflur legt nahe, dass der Grund seit dem Spätmittelalter belegt ist. Auffällig in diesem Kellerbereich ist ein bogiges Natursteingewände. Die relativ starken Feldsteinwände des Erdgeschosses weisen ebenfalls auf das 18. Jahrhundert, zumal die Wohnbereichsfenster die zeitgenössischen korbbogigen Hinterfangungen bei außen geradem Sturz haben. Der große Stallbereich mit seinen liegenden Fenstern ist allerdings gegen Ende des 19. Jahrhunderts modernisiert worden, indem ein preußisches Kappengewölbe installiert wurde. Bemerkenswert (und bei einem Großteil der Wohnstallhäuser schon verloren) ist, dass der Stallteil von außen noch klar erkennbar ist - durch die genannten Fenster und durch eine eigene Stalltür. Ein in diesem Bereich vermauerter Werkstein bez. 1700 ist wohl zweitverwendet und kann als ein „post quem“- Merkmal bei der Datierung des Hauses dienen. Auch der Oberstock ist sehr authentisch überkommen; fast überall findet sich, auch bei den Innenwänden und unter der straßenseitigen Verbretterung, Fachwerk, und auch der Kammergang als Längsmittelachse ist noch vorhanden. Die gezapften Holzverbindungen, so auch im Dachstuhl zu finden, und einfache Eckstreben weisen ebenfalls auf das genannte Entstehungsdatum hin. Da diese Formmerkmale in jedem Bereich feststellbar sind, ist auch eine zwischenzeitliche Erweiterung des Gebäudes unwahrscheinlich. Recht homogen ist weiterhin der liegende Dachstuhl, der den Speicherbedürfnissen der damals recht großen Wirtschaft entgegen kam. Keine Mittelstütze steht im Weg. Die Balken sind gebeilt und nur an wenigen Stellen, wo etwas ersetzt werden musste, gesägt, wie es ab dem 19. Jahrhundert üblich war. Alte Holzverbindungen stellen auch die Windrispen dar, die als Diagonalen im Sparrenbereich auftreten. Man kann, nimmt man das gesamte Haus, von 70 oder mehr Prozent Originalsubstanz sprechen. Zu erwähnen sind auch zahlreiche erhaltene Details wie etwa einige klassizistische Wohnungstüren oder Tröge im Stallbereich.

LfD/2017

Datierung 2. Hälfte 18. Jh. (Wohnstallhaus)

Ausweisungsstelle Landesamt für Denkmalpflege Sachsen



Fotonummer **LXIX/5/14**
Aufnahmejahr
Fotograf
Beschreibung



Fotonummer **LXIX/5/15**
Aufnahmejahr
Fotograf
Beschreibung

Auszug aus der Denkmalkarte

Dieses Dokument ist gemäß der Creative Commons-Lizenz CC-BY-NC-ND urheberrechtlich geschützt.